



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

432 (18.9.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-354177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-354177)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Berlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. - Fernsprecher: Sammelnummer 2451. Postfach-Konto Nummer 17390 Karlsruhe. - Telegramm-Adresse: RemaZeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt 1937. - 40 die 22 mm breite Colonette; im Restamt 1937. 2. - die 70 mm breite Zeile. - Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Gänge. - Rabatt nach Tarif. - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für besondere Kulturträger keine Gewähr. - Gerichtsamt Mannheim.

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Hand monatlich RM. 2.-, in anderen Geschäften abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zuschlag RM. 3.-. Einzelverkaufspreis 10 Pf. - Abonnententaxe: Waldstraße 6, Schwesingerstraße 10/12, Meerfeldstraße 10, Neuhofstraße 4, Fo. Dampferstraße 66, W. Dampferstraße 8. - Verkündungswerte wöchentlich 12 mal.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe Donnerstag, 18. September 1930 141. Jahrgang - Nr. 432

Wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa

Die kleine Entente und Polen, sowie Ungarn verlangen dringend danach - Frankreich soll nach Deutschland vermitteln

Ohne Deutschland geht es nicht

Drahtbericht unseres Berliner Bureaus - Wien, 18. September.

Während der Arbeit in den Völkerbundkommissionen werden die Außenminister der Großmächte Gelegenheit haben, über die Fragen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Europa einen Gedankenaustausch zu pflegen. Dr. Curtius wird, wie er vor einigen Tagen den Journalisten mitteilte, in seinem Kreise die Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Kooperation erörtern und zu diesem Zweck hauptsächlich mit Briand und Henderson konferieren. Es hat sich bereits in der allgemeinen Europadebatte in der Versammlung die Tatsache herausgestellt,

dass die kleine Entente und Polen hartes Verlangen bekundeten, mit Deutschland über die Grundfragen einer mitteleuropäischen Wirtschaftspolitik Verhandlungen anzubahnen. Auch Ungarn ist an dieser wirtschaftlichen Kernfrage Europas hart interessiert.

Der Wunsch dieser Getreide und Mais exportierenden Staaten geht dahin, sich mit Deutschland über Vorkaufsverträge zu verständigen und die Organisation des osteuropäischen Getreidemarktes durchzuführen. Da zu diesem Zweck erhebliche Finanzmittel notwendig sind, so haben sich in jüngerer Zeit die Regierungen der kleinen Entente, insbesondere Rumänien und Südspanien, an Frankreich gewandt, um eine Agoranleihe zu erhalten. Sie wollen die ihnen zur Verfügung gestellten Geldmittel für den Bau von Lagerhäusern und anderen Einrichtungen verwenden, um eine glücklichere Preisgestaltung abwarten zu können, d. h. nicht gezwungen zu werden, das Getreide sofort abzuhöhen. Da nun Deutschland als Abnehmer der Landesprodukte der osteuropäischen Staaten in Rechnung gestellt werden muss, so sind Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland notwendig. Denn letzten Endes hängt die Gewährung einer solchen Agoranleihe an die osteuropäischen Landbaustaaten von Lieferungsverträgen zwischen diesen Staaten und Deutschland ab. Daraus läßt sich aber die Verknüpfung des Agrarproblems mit den deutsch-französischen Beziehungen erkennen.

Die osteuropäischen Landbaustaaten lassen Frankreich hoffen, daß es mit der Politik, sei es noch so freundschaftlich, allein nicht recht und weisen darauf hin, daß Frankreich über gewaltige Finanzmittel verfüge, um seinen Freunden in Europa anzuhelfen.

Den Drehpunkt bildet demnach Deutschland, das als Abnehmer von Getreide und Mais gefordert werden muß. Es ist anzunehmen, daß man sich in den erwähten Ministerbesprechungen mit diesen wirtschaftspolitischen Zusammenhängen eingehend befassen wird. Eine Besserung der politischen Verhältnisse im Osten bedingt unbedingt in den Rahmen dieses Verhandlungskreises und wir glauben zu wissen, daß hier der Konnex zwischen der Getreidepolitik der kleinen Entente und der Ökonomie Deutschlands vorhanden ist. Dies ist umso mehr der Fall, als auch Polen an diesen Verhandlungen ein hartes Interesse befaßt.

Vorarbeiten für Preislenkung

Drahtbericht unseres Berliner Bureaus - Berlin, 18. September.

Die Vorarbeiten für die Preislenkungsaktion sind noch nicht zu Ende. Die erzwungene Rücknahme des Reichsministeriums um Einigungen über die Möglichkeit von Preislenkungen in Verbindung mit der Kartell-Kooperationsaktion. Der Ausschuss hat seiner Zeit wieder zwei Unterkommissionen eingesetzt, von denen der eine mit den Kartell-Strukturen, der andere vor allem mit dem Kapitel Bankrotte, Rohle und Eisen beschäftigt ist. Die beiden Unterkommissionen werden Anfang Oktober mit ihren Arbeiten fertig sein. Der Schlussbericht des wirtschaftspolitischen Ausschusses an die Regierung wird schmerzlich vor dem 20. Oktober zu erwarten sein.

Wie verteilen sich die Mandate?

Drahtbericht unseres Berliner Bureaus - Berlin, 18. Sept.

Den amtlichen Stellen liegt jetzt ein Ueberblick vor, aus dem sich ergibt, wie sich die Mandatsziffern auf Kreiswahlvorschläge und Reichstische verteilen. Danach ergibt sich folgendes Bild:

Partei	Kreiswahlvorschläge	Reichstische	Insgesamt
Sozialdemokraten	133	10	143
Nationalsozialisten	98	9	107
Kommunisten	69	7	76
Zentrum	61	7	68
Deutschnationale	38	8	46
Deutsche Volkspartei	31	9	40
Wirtschaftspartei	15	8	23
Staatspartei	13	7	20
Polnische Volkspartei	17	2	19
Deutsches Landvolk	11	7	18
Christl.-Soz. Volksdienst	7	7	14
Deutsche Bauernpartei	4	2	6
Kristen, Volkspartei	—	5	5
Deutsches Bauernvolk	2	1	3
Landvolk	3	—	3
Gesamt	487	69	556

Eine interessante Berichtigung

Telegraphische Meldung - Wilhelm (Mübe), 18. Sept.

Innerhalb der deutschnationalen Mandate tritt infolge eines Additionsfehlers eine ganz interessante Verschiebung des Wahlergebnisses ein. Die Deutschnationalen hatten nach den vorläufigen Feststellungen im Wahlkreis Düsseldorf-West 61189 Stimmen erhalten, jedoch der Spitzenkandidat des Kreiswahlvorschlages, Senatspräsident Dr. Deckerberg-Berlin als gewählt galt. Nun ist aber festgestellt worden, daß bei der Addition der Kreis-

der Stimmen ein Fehler unterlaufen ist und die deutschnationale Stimmenzahl nur 58095 beträgt. Dadurch fällt das Wahlkreismandat fort und die Deutschnationalen erhalten einen Sitz mehr auf der Reichstische.

Kommunisten als Abgeordnete

Drahtbericht unseres Berliner Bureaus - Berlin, 18. Sept.

In zwei Berliner Bezirksversammlungen ist es gestern wieder zu wütenden Ausschreitungen kommunistischer Abgeordneter gekommen. In Pantow sah sich der Vorsteher, nachdem er bereits die Sitzung wegen lärmender Ausgebungen der Anwesenden und ihrer Anhänger auf der Tribüne unterbrochen hatte, genötigt, durch ein Vollzettelgebot einen Teil der Zuschauertribüne zu räumen. Das veranlaßte die Kommunisten zu erneuten heftigen Schandaktionen. Als sie trotz wiederholter Mahnungen keine Ruhe gaben, erschien ein stärkeres Vollzettelgebot unter Führung eines Offiziers und entsetzte zwei kommunistische Bezirksverordnete aus dem Sitzungssaal.

Während sich dieser Vorgang im Innern abspielte, hatte sich vor dem Rathaus eine protestierende Menge angesammelt, die die Internationale anstimmte.

Auch in der Lichtemberger Bezirksversammlung führten sich die Kommunisten derart auf, daß der Vorsteher das Ueberfallkommando zu Hilfe rief, dem es unter Anwendung von Gewalt gelang, den Haupttribunaler aus dem Sitzungssaal zu entfernen. Unter ungeheurem Tumult wurde die Sitzung dann geschlossen.

Reichsernährungsministerium zur Roggenstückeraktion

Drahtbericht unseres Berliner Bureaus - Berlin, 18. September

Nach den jüngsten Vorgängen an den Börsen ist vielfach die Schlussfolgerung gezogen worden, daß die Roggenstückeraktion der Regierung zusammengebrochen sei, zum mindesten aber gekloppt würde. Dieser Darstellung wird vom Reichsernährungsministerium entgegenstehend entgegengetreten und folgende Darstellung von der Situation gegeben:

Die Preisbildung des Roggens beruht ausschließlich auf der Stützungsaktion. Eine andere Möglichkeit, den Roggen zu stützen, insbesondere durch Weiz, ist nicht gegeben. Eine Entzweiung besteht überhaupt nicht mehr, ebenso wenig kann die Roggenabgabe durch Förderung des Roggenexports gefördert werden.

Der Roggenpreis auf dem Weltmarkt ist gewissermaßen auf dem Ausnahmepunkt angelangt, da Sowjetrußland den Roggen zu einem Schlenkerpreis anbietet, der ungefähr dem 2. Teil dessen entspricht, was der Roggen im freien Verkehr Rußlands kostet.

Der Weltmarktpreis ist dadurch so gut wie vernichtet. Sobald dieser ungewöhnliche Zustand befristet ist, wird auch die Verhinderung mit unserem Hauptkonkurrenten Polen, die bisher nicht erreicht werden konnte, mit bestem Erfolg in Angriff genommen werden können.

In den verflochtenen vierzehn Tagen sind nun der Stützungsaktion allein über 400000 Tonnen Roggen aufgedrängt worden. Daher sah man sich vor die Entscheidung gestellt, ob es angebracht sei, den Kurs zu ändern. Es muß aber betont werden, daß die finanziellen Möglichkeiten, an dem bisherigen Kurs festzuhalten, gegeben sind. Man ist im Reichsernährungsministerium der Meinung, daß die Stützungsaktion so wichtig ist, daß sie mit größter Vorsicht geführt werden muß, damit sie nicht in Schwierigkeiten gerät. Man hat aber an-

gewiesen, daß die Regierung die nötigen Mittel zur Verfügung hätte und deshalb erneut gewonnen wäre, das Parlament in Anspruch zu nehmen. Diese Angabe beruht auf einem Irrtum.

Die Summen, die für das Etatsjahr 1929/30 bewilligt wurden und sich insgesamt auf 14 Millionen Mark belaufen, sind erst zu kleinerem Teil, nämlich in Höhe von 20 Millionen Mark verbraucht worden.

Der größere Teil wird noch in Reserve gehalten. Ebenso ist anzunehmen, daß der 60 Millionen-Kredit, den ausnahmsweise die Stützungsaktion befreit ist, voll in Anspruch genommen wurde. Er ist vielmehr erst zu zwei Dritteln benutzt worden. Diese Mittel würden es also möglich machen, ein weiteres der bisher aufgelaufenen Menge anzunehmen. Die Regierung ist aber der Meinung, daß die in den letzten Tagen angebotene Menge künstlich aufgedrängt worden ist. Die Regierung ist überzeugt, daß

durch die zeitliche Unterbrechung der Aktien

das Angebot eine erhebliche Reduzierung erfahren wird und daß es jetzt die nächste Aufgabe ist, das Angebot auf die Menge zurückzuführen, die normale Weise von der Landwirtschaft in der gegenwärtigen Zeit abgehoben wird. Diese normale Menge anzunehmen, die den wirklichen Bedürfnissen der Landwirtschaft entspricht, ist die Stützungsstelle vollkommen in der Lage.

Soweit die Darstellung des Ernährungsministeriums. Dem Vorwurf, daß die Regierung aus politischen Gründen vor den Wahlen große Aufäufe gemacht hätte, um dann unmittelbar hinterher die Aktion abzuhängen, wird entgegengehalten, daß die gleiche Maßnahme schon wiederholt getroffen wurde zu Terminen, in denen politische Momente überhaupt nicht in Frage kommen konnten.

Ob sich der Standpunkt des Reichsernährungsministeriums als richtig erweist, wird der weitere Verlauf der Aktion zeigen müssen.

Die außenpolitische Seite der Reichstagswahlen

Das Ergebnis der Reichstagswahlen hat in der ausländischen Presse ein außerordentlich hartes Echo hervorgerufen. Man braucht nur einen Blick in die französische und englische Presse zu werfen, um zu erkennen, daß der erste Eindruck des Reichstagswahlergebnisses eine Art von Weltschmerz gewesen ist. Die ausländischen Blätter veröffentlichten Bilder von Hitler und wendeten ihr ganzes Interesse den „Nazis“ zu, die durch ihren übermäßigen parlamentarischen Erfolg aber Nacht zu

Heute neuer Roman

einer Weltberühmtheit geworden sind. Der ersten Ueberrollung sind inzwischen nachherige Betrachtungen gefolgt und wenn man dem Zufall der letzten deutschen Reichstagswahl einhundertmal gerecht werden will, so wird man an diesen Erörterungen in der ausländischen Presse nicht allzulange vorbeigehen dürfen.

In einem Teil der englischen Presse sieht man in den „Nazis“ überwiegend Futuristen und innerpolitische Störenfriede. So meint der „Daily Express“, eines der Organe des Lords Chamberlain, das Wahlergebnis werfe ein grelles Licht auf das politische Chaos innerhalb einer Nation, die in der Reihe der Völker einmal ein Vorbild von strenger Disziplin gewesen sei. Gegenwärtig sei Deutschland innerpolitisch außer Rand und Band und es müßte wohl noch eine neue Schicksalsprobe durchmachen, ehe sich der Boden wieder festsetze. Diese Auffassung, die in Deutschland jeder sofort als vollkommen falsch und lächerlich erkennt, wird auch in England keineswegs allgemein geteilt. So lobt die „Times“ es in ihrem Leitartikel ausdrücklich ab, den Wahlerfolg der „Nazis“ erzwungenen Futuristen der Hitler-Partei und ihrer Anhänger anzuhängen. Sie meint vielmehr, sie hätten ihren übermäßigen Sieg errungen, weil sie an ganz andere Gefühle appelliert hätten. Wie die italienischen Faschisten, so läßt die Times fort, streben die Nazis für ein nationales Ideal ein, dem nach ihrer Ansicht persönlicher und Klasseninteressen untergeordnet werden müssen. Deshalb haben sie trotz ihrer lärmenden und sogar kriegerischen Patrioticismus gegenwärtig wenigstens einen großen Teil des jungen Deutschland als Anhänger zu gewinnen vermocht.

Auch die „Times“ spricht in dem weiteren Verlauf ihres Artikels von der außenpolitischen Expansionsgefahr, die in dem übermäßigen Aufschwung der Nationalsozialistischen Partei liegt. In der französischen Presse bildet diese Befürchtung das Vermittlungs aller Betrachtungen. Man sieht in dem Ausfall der Wahlen keine unmittelbare Gefahr, da man sich darauf verläßt, daß der überragende Kurs der deutschen Außenpolitik nicht verlassen werden wird. Als ein Symptom der allgemeinen Stimmung des deutschen Volkes kommt der überragende Erfolg der Nationalsozialisten der französischen Presse doch sehr gefährlich vor. Man fragt sich belügt, ob sich in Deutschland eine mächtige Volksbewegung gegen die Friedensverträge und gegen den Doungplan vorbereite. Man ermahnt die französische Regierung, die Augen offen zu halten und genau zu verfolgen, was nunmehr nach der Renouveau des Reichstages in Deutschland geschieht. Die französischen Blätter gehen zwar noch nicht so weit, von einer Befürchtung des europäischen Friedens zu sprechen, aber sie deuten doch an, daß Frankreich die nötigen Schritte zur Sicherung des Friedens tun müsse, wenn etwa die gegenwärtige Regierung und der Reichspräsident dem nationalistischen Ansturm erliegen sollten.

Dah man in Frankreich selbst diese Dinge für fatalen Klarm hält, geht aus verschiedenen Anzeichen hervor. Am bemerkenswertesten ist wohl, daß die Pariser Presse sich von den Nachrichten über das deutsche Wahlergebnis in ihren Transaktionen nicht im mindesten Bösen oder Beunruhigten ließ. Aber die

Trauerfeier für Oberbürgermeister Dr. Weiß

Im Rathaus

Die Stadträte und Stadtbeamten von Ludwigshafen hatten sich heute vormittag um halb 11 Uhr im Sitzungssaal des Stadthauses zum letzten Abschied von ihrem verstorbenen Oberbürgermeister versammelt. Der Saal war reich und feierlich mit Blumen geschmückt. Auf dem Podium im Blumenkranz war das Bild des Oberbürgermeisters aufgestellt, umrahmt von zwei Trauerkränzen. Daneben war ein Kranz der Stadt niedergelegt.

Bürgermeister Kleefoß

Hielt die Gedächtnisrede, in der er u. a. ausführte: In einer ungepöbelten Stunde habe ich Sie zu einer außerordentlichen Sitzung unseres Stadtratskollegiums herbei gebeten. Unser allberehnter und geschätzter Herr Oberbürgermeister Dr. Weiß ist nicht mehr; sein Stuhl neben mir ist verwaist. In den Mittagsstunden des 12. September ist Herr Oberbürgermeister Dr. Weiß nach langem schweren Leiden ferne der Heimat in St. Moritz, wo er Heilung suchte, einer heimlichen Krankheit zum Opfer gefallen. Unsere Stadt hat ihren ersten und besten Bürger verloren. Tief erschüttert stehen wir neben seiner Gattin, seinem Sohne, seinen geliebten Eltern und den übrigen Angehörigen an seiner Bahre und badern mit dem Schicksal, das einem hoffnungsreichen Leben viel zu frühzeitig ein Ziel setzte. Nur etwas über 48 Jahre alt ist Herr Oberbürgermeister Dr. Weiß geworden.

In Deutschlands schwerster Zeit wurde er zum 1. Bürgermeister unserer Stadt Ludwigshafen gewählt.

Sein Jahre lang er unserer Stadtverwaltung vor. In diesen ganz besonders für Ludwigshafen schicksalsschweren Jahren war er und im Stadtrat ein zielbewusster Führer, der auch in heiklen Situationen in den klaren Blick verlor. Den Besonnenen, den Ansehenden und den Arbeitern gab er durch seinen ruhigen, besonnenen und feinen großen Pflichtbewusstsein ein leuchtendes Vorbild. Während der Kriegszeit, in der schweren Zeit der Besatzung mit ihren Folgerungen des passiven Widerstandes, der Inflation und der Separatistenherrschaft verlor der Verordnete nie den Muthen an die Zukunft. Mit klarem Blick erkannte er die Lebensnotwendigkeiten unserer Stadt und ihrer Bevölkerung. So wurde er zum Führer und ersten Beherrscher des Wohnungsbauwesens. Die unter seiner Aufsicht stehenden Siedlungen im Norden, Süden und im Zentrum der Stadt legen hierdurch bleibendes Zeugnis ab. Gedenken wollen wir auch unserer schönen Oberparkanlage, die seiner Initiative mit zu verdanken ist.

Weiter nenne ich die Erbauung des Umspannwerkes, die Erweiterung des Krankenhauses, die Schaffung des neuen Marktplatzes, die Erbauung des Pfalzhauses und den Straßenüberbau, der dem Stadtbild in seinem weiteren Ausbau ein neues Gesicht gegeben wird. Ferner seine Mitwirkung bei Errichtung des neuen Amtsgerichts und weiter die von dem Verordneten im weitesten Maße geförderte Grundstückspolitik, ohne die der geistliche Wohnungsbau gar nicht denkbar gewesen wäre. Es wird wohl nur wenige Städte geben, die unter so schwierigen Verhältnissen so vieles und so erfolgreich für die Entwicklung geschaffen haben, wie Ludwigshafen. Das aber dem so ist, das ist das große Verdienst des Verordneten, der mit unermüdlichem Arbeitsfleiß immer vorwärts drang und für den es kein Hindernis gab. Seine rührige Tätigkeit im Deutschen Städtebund und im Bayerischen Städtebund zeigt ihn als einen kommunalpolitischen Mann von Format, dessen Arbeitskraft, dessen Wissen und Können weit über unsere Stadt hinaus überall in deutschen Landen Anerkennung und Lob fand. In den verschiedenen gemeinnützigen Gesellschaften, deren Organen er als führendes Mitglied angehörte, war sein ganzes Handeln aus von dem Gedanken an das Wohl und die Förderung der Stadt geleitet. Für die hier geleistete erzieherische Tätigkeit sei ihm ebenfalls verdienter Dank gesagt.

Das Charakterbild des Verordneten wäre unvollständig, wenn ich nicht seiner

wahrschalt vaterländischen Gesinnung gedenken würde. In der Zeit der schweren politischen

Wirrnisse im Jahre 1928 wurde er am 12. Nov. von der Besatzungsbehörde verhaftet und nach lebenslänglicher Unterbringung im Militärgefängnis in Landau zu 1000 Goldmark Strafe verurteilt. Die Erlaubnis zur Wiederübernahme der Dienstgeschäfte wurde von der Besatzungsbehörde erst ein halbes Jahr später, und zwar mit dem 20. Mai 1929 erteilt. Sein größter Schmerz war, daß er ihm infolge seiner Krankheit nicht möglich war, an den Befreiungsfeiern des besetzten Gebietes teilzunehmen. Zahlreich sind die Trauerkränze gebungen, die dem Stadtrat aus Anlaß des Ablebens des Herrn Oberbürgermeisters aus allen Teilen des Reiches zugegangen sind.

So steht vor uns das Charakterbild eines Mannes, bei dem aufopferungsvolle, rastlose



Oberbürgermeister Dr. Weiß

Arbeit und Pflichterfüllung höchsten Wert war. Der Tod hat in unseren Reihen eine Lücke gerissen, die schwer, sehr schwer zu erlösen ist. Mit dem Verstorbenen ist aber auch ein guter, ein lieber Mensch von uns gegangen, dem in seiner Einfachheit und schlichten Bescheidenheit niemand ernstlich gram sein konnte und der sich durch sein Wesen die Sympathien aller Kreise erworben hat. Groß ist die Dankeschuld, die wir als seine Mitarbeiter ihm abzutragen haben. Nun wir es, indem wir ihm nachzusehen suchen in unermüdlicher Arbeit und Pflichterfüllung zum Nutzen unserer lieben Stadt Ludwigshafen. Als Aushängeschild und Dankbarkeit bitte ich Sie um Zustimmung, die

Kurfürstenstraße in Christian-Weiß-Straße umzubenennen.

Damit soll auch kommenden Geschlechtern ins Gedächtnis gerufen werden das Bild eines Mannes, dessen Leitstern im Leben war Arbeit und Dienst am Volk zum Nutzen der Allgemeinheit.

Auf dem Hauptfriedhof

Nachmittags um halb 3 Uhr fand am Friedhofskirche ein öffentliche Trauerfeier statt, die vom Pastorherrn und dem Beigeordneten eingeleitet wurde. Darauf hielt im Namen der Stadtverwaltung

Bürgermeister Kleefoß

die Gedächtnisrede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Tief erschüttert stehen wir hier an der Bahre eines Mannes, der ausgehattet mit seltenem Geistesgaben und einem unermüdlichen Arbeitsfleiß als Oberbürgermeister die Geschicke unserer Stadt seit zehn Jahren in vorbildlicher Weise geleitet hat. Wenn Ludwigshafen im Laufe der letzten zehn Jahre ein so ganz anderes und modernes Gepräge bekommen hat, so ist es seiner Wirksamkeit und Initiative zu danken. Niemals gab es für den Verordneten ein Halt, immer drang er vorwärts neuen Plänen zu. Mit klarem Blick erkannte er die Lebensnotwendigkeiten der Stadt. Die Sorgen der Gemeinde wurden zu seinen Sorgen, mit großer Energie und nie verlassender Arbeitslust ging er ans Werk und schloß schwierigste Probleme kroch er durch seine unermüdliche Tapferkeit zu einer glücklichen Lösung. So wurde er zum leuchtenden Vorbild treuer Pflichterfüllung für alle Beamten, Angestellten und Arbeiter.

In sozialer Beziehung hatte er stets ein warmes Herz für die Not der Armen und der vom Unglück verfolgten Menschen und mancher Schmerz und manche Not ist durch ihn gelindert worden.

Für seine Familie und seine Angehörigen, nicht aber zuletzt auch für uns als Stadt ist dieser liebe, gute und arbeitstriebe Mensch viel zu früh von uns geschieden. Er glaubte, als er sich entschloß, nach St. Moritz zu gehen, recht bald wieder gesund nach Ludwigshafen zurückkehren zu können. Aber diese unverwundliche Lebenshoffnung hat sich leider als falsch erwiesen. Nur als Foter ist er zurückgekehrt an die Städte seines so außerordentlich erzieherischen Wirkens. Und doch ist er für uns nicht tot, wenn wir auch seine schöpferische Arbeitskraft noch so sehr vermischen werden. Er lebt in unserem Gedächtnis fort als Schöpfer so vieler Guten und Schönen in unserer Stadt, als ein Renner, nicht zuletzt auch aus der Hilfe bedürftigen Mensch, der nichts anderes kannte als Arbeit und wiederum Arbeit zum Nutzen der Allgemeinheit.

In seinem Geiste und in seinem Sinne weiterarbeiten und dadurch auch die herrschende Art nach Möglichkeit, soweit in unseren Kräften liegt zu bewahren, das sei der Dank und das Gebetnis, das wir unserem unvergesslichen Oberbürgermeister Dr. Weiß ins Grab nachrufen. Als äußeres Zeichen unserer Dankbarkeit und als letzten Abschiedswort habe ich namens der Stadt einen Kranz an der Bahre des Verstorbenen niederlegen lassen.

Es folgten hierauf eine große Anzahl von Ansprachen mit Kranzablegungen. Bei Redaktionsschluss hielt die Trauerfeier noch an.

Weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes

29 000 Erwerbslose in Mannheim

Die erste Septemberhälfte hat für den Arbeitsmarkt des Mannheimer Bezirks eine weitere Verschlechterung im Besonderen gebracht und die Zahl der Arbeitslosen auf 29 000 anwachsen lassen. Darunter sind rund 15 000 Unterhaltungsempfänger.

Die ungünstige Lage in der Metallindustrie hat an dieser Steigerung im wesentlichen beigetragen. Daneben hat sich die Beschäftigungslage in der Lederindustrie, in der papierverarbeitenden Industrie und im Holzgewerbe verschlechtert. Neuzugänge sind im Bau- und Metallgewerbe zu verzeichnen, da mehrere Wirtschaftsbereiche ihr Bestehen aufrechterhalten. Eine leichere Besserung der Beschäftigungslage ist zu erwarten. Die Beschäftigungslage im Textilgewerbe, der Baumarkt und der Viehhaltungsgewerbe.

Auf dem Arbeitsmarkt für weibliche Kräfte war eine Besserung in der Berufsgruppe häusliche Dienste und Pflegepersonal zu verzeichnen, ebenso im Bekleidungs- und in der Textilindustrie. Dagegen nahm bei den Wäscher- und Putzfrauen das tägliche Angebot zu.

Der Markt für Kaufmännische und technische Angestellte hat sich weiter ungünstig gestaltet. Ingesamt waren Mitte September 4027 Arbeitsuchende angemeldet. Die Neuzugänge kamen hauptsächlich aus Industrie und Handel. Die Entlassungsgründe beruhen in Abnahmemaßnahmen, 1419 weibliche Angestellte suchten Arbeit, aber der Markt erlaubte eine weitere Verschlechterung.

Bei der derzeitigen Lage im Mannheimer Industriebezirk ist bei dem bevorstehenden Quartalschluss leider mit einem weiteren Ansteigen der Erwerbslosen zu rechnen.

Zum Neubau der Gewerbechule

Zur Vorlage „Projektionskredit für den Neubau einer Gewerbechule“, die in der heutigen Bürgerentscheidungsversammlung gelangte, hat die Bürgerentscheidungs-Fraktion der Deutschen Volkspartei beantragt:

„Der am Stadtmitteln für die Bearbeitung eines Entwurfs zur Errichtung einer Gewerbechule-Rehabilitation zur Verfügung gestellte Betrag beträgt RM. 40 000.— Dieser Betrag ist wie folgt zu verwenden:

1. RM. 20 000.— für die Ausführung eines Vorprojektes des Hochbauamtes zur Unterlage für einen Wettbewerb.
2. RM. 20 000.— für diesen Wettbewerb unter den in Mannheim ansässigen Architekten.“

Ehrung des Direktors Sachmann

Verwaltungsdirektor Robert Sachmann, der seit über 48 Jahren in Diensten der Nahrungs- und Industrie-Verwaltungsgesellschaft in Mannheim stand, ist am 20. Juni in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Zu Ehren des Auscheidenden fand vergangenes Montag im „Friedrichspark“ eine gesehliche Feier statt, bei der sich die zahlreiche Beamtenschaft von ihrem Direktor verabschiedete. Im Namen des Vorstandes gedachte der Geheim Kommerzienrat Willibald von Wilmgen in anerkennenden Worten der langjährigen Verdienste des Auscheidenden um das Wohl und Gedeihen der Berufsangehörigen und wünschte ihm im Namen des Vorstandes einen frohen Lebensabend. In humorvoller Weise schilderte der Redner, wie für Direktor Sachmann die sogenannte „hohe Stube“ immer eine Gaststube gewesen ist. Am 1. August 1887 trat er in die Berufsangehörigen ein, im Jahre 1897 wurde er Vorgesetzter und am 20. Juni 1917 Verwaltungsdirektor. Der Rede schloß sich der Betriebsratsvorsitzende Schäfer mit lautmächtigem Worten an die Überleitung dem Auscheidenden namens der Beamtenschaft ein fröhliches Abschieds-Geldgescheiß begrüßte er in herzlichster Weise den neuen Direktor der Berufsangehörigen, Regierungsrat a. D. Dr. Eibel. Vizeobermeister Schneider, ein Vorstandsmitglied der Berufsangehörigen, hielt eine von feinsinnigem Humor durchwürgte Rede. Mit dem besten Worten dankte Verwaltungsdirektor Sachmann dem Vorstand und der Beamtenschaft für all die Liebe und Verehrung, die ihm in der langen Tätigkeit entgegengebracht worden ist. Er betonte, daß alles, was er erreicht habe, nur dank der treuen Mitarbeit der Beamtenschaft möglich gewesen ist und er hoffe, daß sie ihm in guter Erinnerung behalten werde. Direktor Dr. Eibel sprach die Hoffnung aus, daß sich zwischen ihm und der Beamtenschaft das gleiche harmonische Verhältnis entwickeln möge, wie es unter der Leitung von Direktor Sachmann der Fall gewesen sei. Der Präsident des Berufsvereins, Bürgermeister verließ dem Auscheidenden in Anerkennung seiner Tätigkeit die „Abschieds-Rede“.

* Tod durch Gasvergiftung. In der Nacht zum Mittwoch hat sich in einem Hause in H 7 eine 70 Jahre alte alleinstehende Frau in ihrem Zimmer eine Gasvergiftung zugezogen, die vermutlich darauf zurückzuführen ist, daß infolge Veränderungen die Gasleitung undicht wurde. Die Frau wurde in das häusliche Krankenhaus eingeliefert, wo sie in vergangener Nacht gestorben ist.

* Bei einer Schlägerei lebensgefährlich verletzt. Gestern Abend hat ein 20 Jahre alter Hilfsarbeiter in Käfertal auf der Seidenstraße nach vorausgegangenem Wortwechsel einen 42 Jahre alten, verheirateten Rohrlieger mit einem Hammer dermaßen auf den Kopf geschlagen, daß ein Schädelbruch entstand. Der Verletzte, der in das häusliche Krankenhaus eingeliefert wurde, schwebt in Lebensgefahr. Der Täter wurde in Haft genommen.

* Dreizehnverleiher verurteilt einen Zusammenstoß mit der Polizei. Heute vormittag wurden einem Dreizehnverleiher, der mit einer Dreizehnverleiherin an der Ecke von R 1 bei der Wirtschaft „Auf Wiedersehen“ stand, von einem Schuttmann die Papiere aberkannt. Da er sich weigerte, die Papiere abzugeben, wurde er verhaftet, wobei er die Beamtenschaft anführte. Als der Dreizehnverleiher, offenbar infolge des leichten Zusammenstoßes mit dem bekannten Polizeiarbeit, zu Boden fiel, nahm das Publikum, das sich schnell angesammelt hatte, gegen den Beamten Partei und ging gegen ihn schimpfend und drohend vor. Dem Schuttmann blieb infolgedessen nichts anderes übrig, als in die Wirtschaft zu springen und das Heberfallkommando zu alarmieren, das die Straße schnell mit dem Wasserpfeifen säuberte. Ein Fallant, der zufällig hinter dem Dreizehnverleiher stand, erhielt einen wichtigen Schlag über den Kopf mit dem Seitenwehr, das der sich bedroht fühlende Beamte gezogen hatte. Ein über 60-jähriger Mann wurde der Verletzte, ein älterer Mann, in dem Auto des Heberfallkommandos weggebracht. Der Vorfall zeigt wieder, daß es am besten ist, um Menschenansammlungen einen großen Bogen zu machen.

* Kleinstwagen nennt einen Baum. Auf der Gassefeldstraße kam gestern vormittag ein Kleinstkraftwagen beim Abstoppen ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Dabei erlitt ein 22 Jahre alter Kaufmann, der neben dem Führer saß, durch Glasplitter der Windschutzscheibe erhebliche Verletzungen am Kopf und am linken Auge, so daß er nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Kleinstwagen mußte abgeschleppt werden.

Das macht den Unterschied zwischen Gemüse und Gemüse!



Wenig bekannt ist, daß man den Geschmack und den Nährwert aller Gemüse heben kann, wenn man Glücksklee-Milch dazu nimmt. Glücksklee ist reine, konzentrierte Milch, doppelt gehaltvoll, ergiebig und sparsam. Glücksklee gibt jedem Gemüse, sei es frisch oder aus Dosen, einen besonders delikaten Geschmack. Kinder und auch Erwachsene werden manches Gemüse, das sie sonst verschmähen, mit Genuß essen, wenn es mit Glücksklee-Milch zubereitet ist. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

GLÜCKSKLEE

Beste Milch von Holsteiner Kühen

In den meisten Geschäften erhältlich. Preis: Große Dose 60 Pfg., kleine Dose 30 Pfg.



Milch - frische Kuhmilch in reiner Form - das ist Glücksklee-Konzentriert - ohne jeglichen Zusatz. Sterilisiert - daher keimfrei. In der verschlossenen Dose unbegrenzt haltbar.

Achten Sie auf das rot-weiße Etikett!

Abschlüsse in der Automobil-Industrie

Finanzentlastung bei Daimler-Benz

Über die gegenwärtige Verhältnisse der Automobil-Industrie...

Der Automobil-Industrie...

Berlin: Starke Abgeneigung

Nach dem freundlichen Verlauf des heutigen Ausschusses...

Wiese hoch Dole

Berlin, 18. Sept. (Telegraph) Unter Berliner...

Wendigung der bisherigen Stützungsaktion

Berliner Produktivität v. 18. Sept. (Sig. Dr.)

Die Abkündigung der Weidener Konferenz...

Reichsbankers Jahresabschluss vom 15. Sept. (Sig. Dr.)

Reichsbankers Jahresabschluss vom 15. Sept. (Sig. Dr.)...

Reichsbankers Jahresabschluss vom 15. Sept. (Sig. Dr.)

Reichsbankers Jahresabschluss vom 15. Sept. (Sig. Dr.)...

Neue Kursrückgänge

Angünstige Beurteilung der innerpolitischen Situation

Die Börsenmärkte...

Situation durch die Börse - Schwere Werte

Situation durch die Börse - Schwere Werte...

Reichsbankers Jahresabschluss vom 15. Sept. (Sig. Dr.)

Reichsbankers Jahresabschluss vom 15. Sept. (Sig. Dr.)...

Berliner Metallbörsen vom 18. September 1930

Table with columns for various metals and their prices.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Main market index table with columns for Mannheimer Effektenbörse, Frankfurter Börse, and Berliner Börse.

Bank-Aktion

Table listing bank shares and their prices.

Terminnotierungen (Schluß)

Table listing futures contracts and their prices.

Arbeits-Stiefel



Art. 1 u. 2 Nr. 40/47 Wiesleder Schnür u. Schnallen 8.00
Art. 12 Nr. 40/47 la. Sportbedeuter-Tourenstiefel 12.50
Art. 229 Nr. 40/47 la. Beerd-Tourenstiefel 16.50

Carl Fritz & Cie. M 1, 8 Breite Straße M 1, 8

Philips Lautsprecher

zeichnet sich aus durch leichtes Ansprechen und naturgetreue Wiedergabe...



Die Philips Netzanode ersetzt die Anodenbatterie, gibt dem Apparat gleichmäßig hohen Strom...

RADIO-ZENTRALE am Strohmarkt Tel. 22394

Weinberg-D 5, 4

Mannheims schönste Gaststätte empfiehlt seine l. bürgerliche Küche...

Weinhaus Schwarzer Stern Luisenring 55 Tel. 26015 Heute abend Verlängerung

MASCOTTE

Heute: Verlängerung!



Lampen-Jäger, D 3, 4 Auf Wunsch auch Spezialleuchten über dem Bett.

Pfälzer Weintrauben par Ztr. RM. 17.- Mannheim, Amerikanerstraße 24.

Offene Stellen

Wir suchen für den vielfachsten Platz eine im direkten Feuer-Geschäft versierte Kraft...

Vertreter für eine Schenke...

30 Vertreter & Verkauf von Wein...

Stadtreisender f. Schokolade...

Reisenden(Stattbez.) zum Auffuchen von...

weibliche Hilfskraft für Telefonen...

Zimmer-Mädchen bei Herrschaft...

Alleinmädchen bei gut bürgerlich...

Putzfrau für 1-2 Stunden gesucht...

Stellen-Gesuche

Mädchen 25 J., mit allen Vorkenntnissen...

Miet-Gesuche Gef. 4 Zim. v. H. ruhige Familie...

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, voll. gef. 3 Zim.-Wohnung...

Großer heller Raum 1-2 leere Zimmer...

5 Zim.-Wohnung parierte od. l. Mann...

4 Zimmer-Wohnung mit 3 Betten...

2 event. 1 Zimmer und Küche...

Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten...

ehf. möbl. Zimmer mit 1 Bett...

Möbliertes Zimmer mit 1 Bett...

Vermietungen

Rheinauhafen, 3 Zimmer-Wohnungen...

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad...

3 Zim., Küche Zwei große, sonn. Zimmer...

3 Zimmer-Wohnung komfortabel eingerichtet...

3 Zim.-Wohnung im Stadtpark...

2x1 Zim. u. Küche u. 1 mal 2 Zimmer...

1 Zimmer u. Küche mit Bad...

2 sonn. leere Zimmer am besten best. Raum...

Automarkt

Dreijahres-Büsing 27. 90%ige Neufahrer...

Immobilien

Zwei Bauplätze mit je 300 qm...

Landhaus mit freier Hofanlage...

Vermischtes Verleihe landwirtschaftliche Damenschneiderin...

Monte Carlo! Bei Scellato...

Vermischtes

Schneiderin bei noch einige Tage...

Unterricht Institut Sigmund...

Übersekundarstufe für Prüfung...

Geprüfte Lehrerin erteilt gründlichen Nachhilfe-Unterricht...

Gründl. Unterricht in Italien...

Geldverkehr Nur von Selbstverdiener...

Darlehen von der Front...

1000 Mk. von berufstätig...

500 Mark gegen 3 Monatsheften...

80 Mk. Darlehen ges. nur von Selbstverdiener...

UNSERE ELEGANTE MODELL-KONFEKTION IST EIN VOLLWERTIGER ERSATZ FÜR MASS NUR BEDEUTEND PREISWERTER GEBR. WIRTH DAS FUHRENDE HAUS DER MODEN

DIE ADRESSBUCHBIBLIOTHEK DER NEUE MANNHEIMER ZEITUNG Adressbücher für verschiedene Städte und Regionen...

Warum beten die Männer, sie an? Wer hilft mir mit 150 Mark aus? Wer beleibt Grundschuldbrief? Heirat...



Sie ist mehrere Jahre älter als Ihre Freundin, aber sie hat einen unwiderstehlichen Reiz...